

## Generalversammlung der Ersten Wiener Großschlächterei-A. G.

### Beschluß auf Auflösung der Gesellschaft.

In der gestern unter Vorsitz des Präsidenten Eugen Graf Braida abgehaltenen Generalversammlung der Ersten Wiener Großschlächterei-Aktiengesellschaft wurde der Rechnungsabschluß für das erste Geschäftsjahr 1916 vorgelegt. Aus demselben ist zu entnehmen, daß der Reingewinn 948.666 K. (gegen 739.713 K. im Vorjahre), respektive abzüglich des Verlustes von 616.590 K. per Saldo 332.075 K. beträgt, welcher letzterer Betrag abzüglich der statutarischen Reservefondsdotierung auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Gleichzeitig hat der Verwaltungsrat im Sinne der gemeinnützigen Richtung, welche dem Unternehmen in Zukunft gegeben werden soll, und mit Rücksicht darauf, daß seit dem elfjährigen Bestande des Unternehmens an die Aktionäre keine Dividenden verteilt werden konnten, auf die Auszahlung der ihm zukommenden Tantien verzichtet.

Die Großschlächterei betrifft, wie dem Geschäftsberichte zu entnehmen ist, derzeit 79 Stände, Geschäfte, Kasernenfleischbänke in Wien, ferner hat dieselbe in der Provinz 14 Nebenstellen und sind weitere sieben Geschäfte in Eröffnung begriffen. Für die österreichische Zentral-Einkaufsgesellschaft wurde der Schweinefleisch der nach Wien gelangenden Transporte durchgeführt; die hierbei von genannter Gesellschaft überlassenen und von der Gemeinde Wien zur Verfügung gestellten großen Fettquantitäten wurden zu den behördlich vorgeschriebenen Preisen und Tagen in sämtlichen Wiener Ständen und Geschäften sowie in der Verkaufsstelle Grohmarkthalle abgegeben. Der Großteil von Kriegs-, Gemeinschafts- und Beamtenfleisch, ferner die meisten Wohltätigkeitsorganisationen sowie Spitäler wurden mit Innereien und Fleisch zu billigen Preisen versorgt. Ueber Auftrag des Amtes für Volksernährung wurden in den Ständen und Geschäften die Abgabe von ausländischem Fleisch (Kollärindfleisch) zum vorgeschriebenen Preise vorgenommen. Im Auftrage des Amtes für Volksernährung wurde weiter die Erzeugung von Kriegswurst (Dauer- und Blutwurst) in bedeutendem Ausmaß übernommen, und wird erstere in den Ständen und Geschäften, letztere an die Gemeinde Wien-Kriegsvororge abgegeben. Ueber Auftrag der Gemeinde Wien wurde die Durchführung der Fleischhilfsaktion der Regierung für Wien übernommen.

Im Bericht heißt es weiter, daß die Geschäftsleitung nach vorstehender Darstellung bewiesen zu haben glaubt, daß sie dem Programm, welches sie sich bei der Gründung gestellt hat, treu geblieben ist und mit Genugtuung konstatieren kann, daß sie vom Beginne des Unternehmens an allgemeine Interessen den eigenen hinlangestellt hat. Dies ist

auch der Grund, daß die Aktionäre seit Bestand, das ist seit elf Jahren, ohne Dividenden genossen geblieben sind. Der enorme Zuspruch, den das Unternehmen gefunden hat, hat aber zur Folge, daß die bisher teilweise primitiven Einrichtungen in bedeutendem Maße ausgestaltet werden müssen. Moderne Schlachträume, Kühlanlagen und Fettverarbeitungsstätten, die auch örtlich günstig gelegen sind und eine ökonomische Betriebsführung ermöglichen, müssen errichtet werden, um dem konsumierenden Publikum den Vorteil des Großbetriebes in erhöhtem Maße zuwenden zu können. Dieser Vorteil darf nicht durch die naturgemäß auch bei der korrektesten Führung entgegenstehenden Interessen eines Erwerbsinstitutes paralytisch werden. Das Ackerbauministerium hat daher bei den mit ihm gepflogenen Vorverhandlungen auf die Gemeinnützigkeit des Unternehmens einen besonderen Wert gelegt und angeregt, daß sich ein Aufgehen in die auf Veranlassung des Ackerbauministeriums bereits auf Gemeinnützigkeit aufgebaute, unter besonderer Staatsaufsicht stehende Allgemeine österreichische Viehverwertungsgesellschaft empfehlen würde. Die bereits bekannte entgegenkommende Haltung der Vermögensverwaltung des Erzherzogs Josef gestattet es, dem Wunsche des Ackerbauministeriums Rechnung tragend, den Antrag zu stellen, die Liquidation des Unternehmens zu beschließen, da bereits eine Erklärung der Allgemeinen österreichischen Viehverwertungsgesellschaft in Wien vorliegt, nach welcher sich dieselbe verpflichtet, ab 1. Juni 1917 den Betrieb in unveränderter Weise voll und ganz weiterzuführen, die Investitionen um den Bilanzpreis von 684.681 K. nach dem Stande per 31. Dezember 1916 unter Berücksichtigung der zwischenzeitigen Veränderungen zu übernehmen, und bezüglich der Weiterführung die entsprechenden Weisungen des Ackerbauministeriums einholen wird.

Die Generalversammlung nahm einstimmig den Antrag auf Auflösung der Gesellschaft und Uebergabe des Inventars an die Allgemeine österreichische Viehverwertungsgesellschaft zur unveränderten Weiterführung an, und zwar wird seitens derselben die Großschlächterei unter „Abteilung Großschlächterei“, die Schweinefettwerke als „Abteilung Fettwerke“ unverändert weiterbetrieben werden. Zu Liquidatoren wurden ernannt: die Herren Eugen Graf Braida, Obermagistratsrat Dr. August Mayer, Stadtrat Johann Knoll, und von der Gemeinde Wien Buchhaltungsdirektor Gustav Hillinger in das Liquidationskomitee delegiert.

Zum Schlusse der Verhandlung ergriff der anwesende Vertreter des Ackerbauministeriums Sektionschef Dr. v. Ertl das Wort und gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß sich stets ein erfolgreiches Zusammenwirken der Gesellschaft mit den Intentionen des Ackerbauministeriums gezeigt habe.